



Dr. Gregor Gysi

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzender der Bundestagsfraktion DIE LINKE.

Dr. Gregor Gysi, MdB • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin
Bundeskanzlerin der Republik Deutschland
Frau Dr. Angela Merkel
Bundeskanzleramt

11012 Berlin

Berlin

Dr. Gregor Gysi, MdB
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Telefon (030) 227 – 72 700
Fax (030) 227 – 76 700
E-Mail: gregor.gysi@bundestag.de

Wahlkreis

Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28
12439 Berlin
Telefon (030) 6322 4357
Fax (030) 6322 4358
E-Mail: gregor.gysi@wk.bundestag.de

Berlin, 3. September 2011

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

mit großer Besorgnis verfolge ich die jüngsten Informationen über mögliche illegale Exporte von deutschen G-36 Sturmgewehren nach Libyen und Saudi Arabien. Nachdem diese Gewehre in den vergangenen Jahren bereits mehrfach an Orten gesichtet wurden, an denen sie nach deutscher Genehmigungslage nicht sein durften – z.B. bei einer georgischen Spezialeinheit oder in mexikanischen Bundesstaaten – sind die aktuellen Informationen völlig neuer Dimension.

Konkret ist den Rebellen in Libyen bei der Eroberung der Gaddafi-Residenz dort eine große Zahl von G36-Gewehren in die Hand gefallen, auf Bildern aus der Residenz waren selbst noch entsprechende originale Heckler & Koch Handbücher zu sehen (ARD-Magazin Kontraste, 1. 9. 2011). Andererseits hat das Wirtschaftsministerium uns mehrfach versichert, dass es nie eine Genehmigung für den Export von deutschen Sturmgewehren nach Libyen gab. Auch der Hersteller Heckler & Koch hat versichert, nie nach Libyen geliefert zu haben.

Im Fall Saudi-Arabiens zeigen Fotos der Waffenmesse IDEX in den Vereinigten Arabischen Emiraten, dass G36-Sturmgewehre durch die saudische Military Industries Corporation ausgestellt wurden, obwohl es nach Angaben des Wirtschaftsministeriums keine Re-Export-Genehmigung für diese Waffen für Saudi-Arabien gegeben habe.

Dieses freie Fluten von hochmodernen deutschen Sturmgewehren stellt nicht nur einen massiven Verstoß gegen das deutsche Kriegswaffenkontrollgesetz dar, es ist auch eine Bedrohung für eine friedliche Entwicklung in vielen Teilen der Welt.



Dr. Gregor Gysi

Mitglied des Deutschen Bundestages

Es besteht jetzt akuter Handlungsbedarf, um die aktuellen Vorgänge aufzuklären, aber auch, um künftige (illegale) Transfers deutscher Waffen zu verhindern.

1. Ich bitte Sie, den Abgeordneten des Bundestages eine komplette Aufstellung aller G36-Exporte (seit Aufnahme der Produktion in den 1990er Jahren) mit Angabe des Empfängerlandes, dem genauen Abnehmer im Empfängerland, der gelieferten Stückzahl, des Lieferdatums sowie der zugehörigen Seriennummern zur Verfügung stellen zu lassen. Angesichts der Vielzahl der Fälle ungeklärter Transfers der G36-Sturmgewehre müssen mögliche Interessen des Herstellers unbedingt hinter einem Aufklärungsrecht des Bundestages zurückstehen.
2. Ferner möchte ich Sie um unverzügliche Information darüber bitten, ob jemals G36 Gewehre mit der Beschriftung „A-231“ (siehe beiliegendes Foto) produziert oder ausgeliefert wurden. Diese Bezeichnung wurde auf mindestens zwei der G36 Sturmgewehre identifiziert, die in Tripolis in die Hand von Rebellen gefallen waren und nun gesehen wurden. Falls es G36-Gewehre mit einer derartigen Bezeichnung gab, bitte ich um Information darüber, an wen, wann und in welcher Stückzahl G36 mit der Beschriftung „A-231“ ins In- oder Ausland geliefert wurden und ob der Abnehmer eine Genehmigung hatte, diese nach Libyen oder anderswohin zu exportieren. Wenn es keine Gewehre mit einer solchen Beschriftung gab: Haben Sie eine Erklärung für diesen Schriftzug auf den in Libyen gesehenen G36-Gewehren?
3. Nach Angaben der Stuttgarter Nachrichten (1. 9. 2011, online) haben deutsche Polizisten „in deren Freizeit“ Sondereinheiten von Gaddafi im Schießen ausgebildet. Welche Kenntnis hatte der BND von diesen Aktivitäten, wurden dabei anwesende deutsche Polizisten bzw. BND-Angehörige mittlerweile über den Sachverhalt befragt und konnte bestätigt werden, dass die deutschen Ausbilder bzw. BND-Beamten seinerzeit bereits beobachtet hatten, dass Gaddafis Sondereinheiten mit G36-Gewehren ausgestattet waren?
4. Welche Kenntnis hatte seinerzeit der BND und seine übergeordneten Stellen im Kanzleramt von dieser Ausbildung und von der Präsenz deutscher G36-Gewehre in Libyen?

Ich möchte Sie bitten, unverzüglich eine umfassende Untersuchung in die Wege zu leiten, alle notwendigen Informationen dem Bundestag so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen und den Vorwürfen über frühzeitige Informationen des BND – und damit möglicherweise auch der übergeordneten Stellen im Kanzleramt – nachzugehen. Ich möchte Sie zudem bitten, zeitnah Vorschläge für eine umfassende Endverbleibskontrolle von Rüstungsgütern vorzulegen, die auch vor-Ort Prüfungen nach einem erfolgten Export einschließen.



Dr. Gregor Gysi

Mitglied des Deutschen Bundestages

Angesichts des nachgewiesenen ungenehmigten Re-Exportes von G36-Gewehren von Saudi-Arabien in die Vereinigten Arabischen Emirate muss ich Sie auffordern, keine weiteren Genehmigungen für Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien zuzulassen. Der Staatssekretär Herr Homann hat uns mit Schreiben vom 29. August 2011 zugesichert, dass „ein Empfängerland, das entgegen einer abgegebenen Endverbleibserklärung den Weiterexport von Kriegswaffen (...) genehmigt oder einen ungenehmigten derartigen Export wissentlich nicht verhindert hat (...) bis zur Beseitigung dieser Umstände grundsätzlich von einer Belieferung mit weiteren Kriegswaffen (...) ausgeschlossen“ wird. Dieser Fall ist für Saudi-Arabien offensichtlich eingetreten.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mich kontinuierlich über die Entwicklungen und Ihre Aktivitäten in dieser Sache auf dem Laufenden halten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Gysi